

Kaboom-Hotel, Maastricht:

Keramik-Kultur mit Überraschungen

KABOOM! WENN SMARTER LIFESTYLE AUF TRADITIONELLE WERTE PRALLT, WIRD ES SPANNEND. WER SPASS AN JUNGEM NIEDERLÄNDISCHEN DESIGN HAT, QUALITÄT ZU EINEM ERSCHWINGLICHEN PREIS WÜNSCHT UND GERN REIST, DER SOLLTE SICH DAS MAASTRICHTER HOTELKONZEPT VON ROGER HAAN NICHT ENTGEHEN LASSEN.



Auch außerhalb der Gästezimmer und Bäder wird der Gast mit allerlei überraschenden Design-Einfällen begrüßt.

Eigentlich sind es ganz „normale“ Wandfliesen im traditionellen Format, aber die Verlegeart, die Fugenfarbe und eingestreute Spruchdekore sorgen für den besonderen Kick.

Fotos: Meusa

Der Innenarchitekt meisterte mit seinem Entwurf gleich mehrere Herausforderungen. Zum einen galt es, den Ursprung des 1905 im Stil der Amsterdamer Schule errichteten Gebäudes zu berücksichtigen, gleichzeitig ein modernes, individuelles inneres Umfeld zu schaffen sowie ein Konzept zu entwickeln, das auch auf andere Städte übertragbar ist. Das kann mit dem Kaboom Hotel in Maastricht-City, nahe dem Bahnhof im lebendigen Stadtteil Wyck, als gelungen bezeichnet werden.

Kaum eröffnet, wurde es sogar umgehend vom Entree Magazine zum „Best Hotel-Konzept der Niederlande 2015“ ausgezeichnet. Der Name „Kaboom“ steht für Knall oder Clash. Denn hier trifft Kreativität auf erschwinglichen Komfort und verbindet sich mit vielen feinen Extras zu einer besonderen Originalität. Hypermodern, funktional und ohne Schnörkel. „Wir versuchen ständig, Gegensätze zu schaffen, die den Gast ein bisschen in Verwirrung bringen“, erklärt Hotelmanager Rino Soeters das Konzept. „Und dieser Kaboom-Effekt taucht überall wieder auf. Zum Beispiel, wenn man zu zweit für 50 Euro übernachtet hat und morgens denkt: Hallo? Wir haben nur 50 Euro bezahlt und dafür in einem richtigen Luxushotel übernachtet!“

Auf jeden Fall lohnt sich der Blick auf die Details. Von in Nischen versenkten Zimmertüren über komfortable Betten und auffällige Tapeten bis hin zu speziellen Fliesenkonzepten, gefertigt von einem

Hersteller mit Standort-Vorteil. Eine Vorgabe, die dem Hotelleiter sehr am Herzen lag: „Ich wollte unbedingt Mosa-Fliesen haben. Das Unternehmen ist einfach ein Maastrichter Kulturerbe“, erklärt Soeters. „So ein Label wertet außerdem auch die Marke Kaboom auf.“ Für Insider unverkennbar: Bereits die Wände in den Hotelfluren geben den Blick auf die Keramikfliesen aus der Kollektion des „königlichen“ Maastrichter Fliesenherstellers frei.

Sie bilden ein spannendes Muster, das dezent zu genauerer Betrachtung einlädt. Jede Fliese ist ein Unikat, hat ihren eigenen Glanz und lässt sich in feinen Farbabstufungen immer wieder neu inszenieren. Acht Töne, ganz nach Wunsch in warmen oder kühlen Varianten, bringen mit jeweils vier Texturen im Format 15 x 15 cm ein besonderes Spiel in die Gestaltung. Sie punkten aber nicht nur mit optischen Raffinessen, sondern sind robust genug, um auch als Bodenbelag verwendet werden zu können.

Diese Fliesen verbindet Tradition mit moderner Fertigung und ausgefallenem Design. Immerhin wurde die „Koninklijke Mosa“ 1883 von Louis Regout, dem Sprössling einer bekannten Maastrichter Industriellenfamilie, gegründet und hat sich zu einem innovativen Hersteller entwickelt. So sind z. B. im Designatelier permanent zehn Mitarbeiter damit beschäftigt, die Entwicklung neuer Produkte voranzubringen. Darüber hinaus arbeitet der Hersteller eng mit Architekten zusammen, deren Entwürfe sich durch eine eigene Handschrift und Identität auszeichnen. Heute ist das Unternehmen im Besitz des niederländischen Investmentfonds Egeria und gehört neben der ebenfalls in Maastricht ansässigen und zur Geberit-Gruppe gehörenden Sphinx (Sanitärkeramik) zu den bedeutendsten niederländischen Keramikherstellern.



Außerlich eher unscheinbar, offenbart das Maastrichter Hotel erst beim Betreten seinen smarten Lifestyle.

Mehr Informationen und über die Produkte im Register ab Seite 46.

Armaturen-Intelligenz für das Berliner Kongresscenter

Mit der neuen Convention Hall II hat das Hotel Estrel Berlin einen 4 600 Quadratmeter großen Tagungskomplex eröffnet. Veranstaltungen für bis zu 5 200 Besucher sind hier möglich. Eine enorme Herausforderung für die Gestaltung der Sanitäreinrichtungen: Diese sollten nicht nur repräsentativ, komfortabel und hygienisch, sondern vor allem auch wirtschaftlich ausgelegt sein.

Mit über 1 800 Veranstaltungen und ca. 360 000 Besuchern im Jahr ist das Estrel ein fester Bestandteil der Berliner Kongress- und Messelandschaft. Durch die aktuelle Erweiterung soll diese Rolle weiter ausgebaut und den Gästen eine außergewöhnliche Eventfläche mit viel Raum für Individualität geboten werden. Das Architektur-Konzept besteht darin, eine intime und ansprechende Atmosphäre zu schaffen, ohne dabei die Funktionalität einzuschränken und gleichzeitig höchste Nachhaltigkeitsaspekte zu erfüllen. Herausforderung dabei: Ein energiesparender und umweltfreundlicher Betrieb der nach EnEV 2014-Norm geplanten Halle zu ermöglichen. Für diesen Zweck wurde eine Grauwasseranlage zur Versorgung der sanitären Anlagen eingebaut und statt Wasserspülungen gibt es wasserlose Urinale. Großes Augenmerk lag außerdem auf der Armaturentechnik. Der Anspruch hier: repräsentative Optik, intelligente Technik und besonders sparsamen Verbrauch. Immerhin mussten zwei unterschiedliche Anforderungen erfüllt werden: Während für den Objekt-Betreiber hinsichtlich der Sanitäreinrichtungen die Wirtschaftlichkeit langlebiger Armaturentechnik zählt, erwarten die Nutzer Sauberkeit, berührungsfreien Komfort. Zum Einsatz kamen deshalb 34 berührungslose Elektronik-Armaturen („Hansastela“ von Hansa), deren intuitive Bedienung den Ansprüchen der Nutzer an Hygiene, Ästhetik und Funktionalität eines Waschtisches entspricht. Bei einem Verbrauch von nur sechs Liter Wasser pro Minute erfüllt diese Armatur auch die Anforderung nach möglichst niedrigen Betriebskosten.

Die Baudaten:

Das Estrel Berlin ist Europas größtes Hotel-, Congress- & Entertainment-Center mit 25.000 qm Veranstaltungsfläche (75 Räume) für bis zu 12.000 Personen.
 Convention Hall II: 4.600 qm / 11,5 Meter Höhe / 5.200 Personen / Spannweite 75 Meter (freitragend und säulenfrei) / 96 Kettenzüge mit 1.250 kg entsprechend einer Gesamttraglast von 120 t
 Bauherr: K.M.C. Kommunikations- und Mediacenter GmbH
 Bau: 13 Monate Bauzeit / Baubeginn 1. August 2014



Fotos: Hansa Armaturen